



**ASIAN FILM FESTIVAL BERLIN
26-30 OKT 2011**

Press Contact:

Alice Blezinger
T: +49.163.5450145
E: presse@asianfilmfestivalberlin.de

www.asianfilmfestivalberlin.de
www.korientation.de

Interview mit Festivalleiterin Kimiko Suda vom Asian Film Festival Berlin

(das Interview führte Rebecca Sumy Roth)

Um die Filmschätze des diesjährigen Festivals zu entdecken haben die Kuratorinnen Kimiko Suda und Sun-ju Choi Filmfestivals in Asien abgeklappert und Kontakte zu Filmemacherinnen und Filmemachern aus Vietnam, Japan, Hong Kong, Taiwan, Thailand, Südkorea und der asiatischen Diaspora in den USA gesucht. Jetzt ist die Programmauswahl getroffen. In diesem Jahr ist das Hauptthema: "Imagine(d) Kinship(s)". Gezeigt werden Filme die sich mit Familie, (Bluts-) Verwandtschaft und Geschlechterrollen auseinandersetzen.

Wie seid Ihr auf das Thema "Imagine(d) Kinship(s)" gekommen?

Zu unserem Festival gehörten von Anfang an die Themen Gender, Ethnizität, Migration und „Kinships“ im Sinne von Familie und Communities bot sich an, unterschiedliche Perspektiven auf die Verschränkung dieser Themen zu zeigen. Es gab aber tatsächlich auch aktuelle persönliche Anknüpfungspunkte der Kuratorinnen, wie die Frage, wann und mit wem man eine Familie gründen möchte, in welchen Communities man sich in Berlin oder transnational verortet, wie sich unsere Generation und die unserer Eltern in ihren Familienkonzepten unterscheiden etc., die für eine Wahl dieses Mottos mit ausschlaggebend waren.

Welche Familienkonstellationen kommen in den Filmen vor?

Es gibt die Idee der Nation als Familie, z.B. in dem Film „Musan Ilgi“, eine queere Konstellation mit zwei Müttern und zwei Vätern in „All About Love“, die Idee von Community im Sinn einer Großfamilie in „Saigon Electric“, die „Zweitfamilie“ infolge von Migration in „Pinoy Sunday“, die „zweite Ehefrau“ in „When Love Comes“, Adoption in „In the Matter of Cha Jung Hee“ und natürlich auch traditionelle Familienkonstellationen wie in „Bi Dung So!“, die sich bei genauerem Hinschauen dann aber auch als weniger „normativ“ herausstellen....

Das gibt sicherlich viel Stoff zu Diskussionen.

Ja, es gibt bei jeder Festivalausgabe auch immer eine Diskussionsveranstaltung, dieses Jahr wird es am Samstag, d. 29.10. eine Veranstaltung zum Thema „Gender and Kinships in Hongkong Independent Cinema“ in Kooperation mit dem Goethe-Institut Berlin und dem Sinologie Institut der Freien Universität Berlin geben. Es kommen vorraussichtlich drei Gäste aus Hongkong.

Anja Michaelson wird am gleichen Tag im Rahmen der Filmvorführung des Essayfilms „In the Matter of Cha Jung Hee“ einen kurzen Vortrag zu Adoption halten, mit der Möglichkeit zu einer Diskussion.

Dann gibt es noch eine Festivalparty am Abend, die im HBC stattfinden wird, um noch einen informellen Rahmen zu haben, gemeinsam zu diskutieren und natürlich zu feiern .

Viele von den Filmen werden in Deutschland zum ersten Mal gezeigt. War es schwer, an die ranzukommen?

Wir haben inzwischen ein gutes Netzwerk mit Filmemacher_innen und kleineren Distributionsfirmen in Asien und den USA aufgebaut, in der Regel gibt es eher finanzielle als Beschaffungsprobleme.

Gibt es einen Film, den man nicht verpassen sollte, weil es danach vielleicht nicht unbedingt wieder die Gelegenheit gibt ihn zu sehen?

Der Eröffnungsfilm „Bi dung so!“ von Phan Dang Di ist unbedingt zu empfehlen, aber eigentlich fällt es mir schwer, nur einen Film an dieser Stelle zu nennen.

Das AFFB ist aus dem Asian Women's Film Festival hervorgegangen. Warum habt Ihr die Ausrichtung auf Frauen im Film aufgegeben? Es gibt mittlerweile viele Filmfestivals in Berlin, die (auch) asiatische Filme zeigen. Was macht insbesondere das AFFB aus?

Wir wollten einfach die Möglichkeit haben, eine breitere Auswahl an Filmen treffen zu können. Wir unterscheiden uns von anderen Festivals durch unsere inhaltliche Kontinuität, alle Kuratorinnen beschäftigen sich seit langem mit Fragen von Herrschaftsverhältnissen, gesellschaftlicher Teilhabe, sozialer Gerechtigkeit und ungewöhnlichen und kritischen (visuellen) Konzepten zu Gender, Ethnizität und Migration.

Das erste Asian (Women's) Film Festival, das Ihr kuratiert habt, war im Jahr 2007. Was hat sich seither außer Eurem Festivalnamen noch geändert?

Wir haben seit 2009 „Asian Diaspora“ als festen und wichtigen Bestandteil mit dabei, seit der aktuellen Ausgabe können auch Filme von Regisseuren gezeigt werden, es hat sich eine Form der Community und ein transnationales Netzwerk herausgebildet, wir verarbeiten unsere kuratorischen Erfahrungen zunehmend auch auf der akademischen Ebene, da die meisten von uns an einer Universität angebunden sind.

Ihr zeigt nicht nur asiatische Filme, auch im Orga-Team arbeiten viele mit, die aus der Filmbranche kommen und selbst einen asiatischen Background haben.

Wie sieht Euer Team aus und was motiviert Euch, dafür ehrenamtlich zu arbeiten?

Wir sind mit einer Ausnahme alles Kurator_innen mit asiatischem Hintergrund, unser Festivalteam ist aber insgesamt zunehmend gemischter. Neben unseren akademischen Jobs macht es einfach großen

Spass mit Gleichgesinnten neue Filme zu entdecken, zu teilen, zu diskutieren, ein Projekt bis ins kleinste Detail inhaltlich und organisatorisch selbst entwickeln zu können. Und wir stellen uns dabei wohl auch besagte „Community“ vor, d.h. das diesjährige Motto „Imagine(d) kinships“ lässt sich auch als Leitmotiv unserer Arbeit nennen.

Welche Vision habt Ihr für das Festival?

Eine Ausweitung unserer transnationalen Vernetzung mit diversen Asian communities und Filmemacher_innen, die Institutionalisierung unserer Finanzierung, fünf feste Stellen und einen größeren Etat, um z.B. junge Filmemacher_innen unterstützen und insgesamt alle Mitarbeiter_innen ausreichend bezahlen zu können.

Längerfristig die Gründung eines „Institute for Asian Politics and Visual Art“, um auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig professionell arbeiten zu können, bzw. alle unsere inhaltlichen Interessen in einer Institution bündeln zu können.

Das ASIAN FILM FESTIVAL BERLIN ist eine Veranstaltung des Orientations e.V., zu Gast im Haus der Kulturen der Welt im Rahmen des Programmes „Floating Food“. „Floating Food“ wird unterstützt von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin und vom Hauptstadtkulturfonds.

Mehr Informationen über das aktuelle Programm und den Träger des Festivals unter:

www.asianfilmfestivalberlin.de

www.orientation.de

Bei Interesse an Preview-DVDs, Interviewterminen mit den anwesenden Regisseuren oder weiterem Informationsmaterial über das Festival und die Filme, wenden Sie sich bitte an das Presseteam des Asian Film Festival. Interessierte Journalisten können sich für das Festival kostenfrei akkreditieren lassen – bitte kontaktieren Sie auch hierzu das Presseteam!

Pressekontakt:

Alice Blezinger

presse@asianfilmfestivalberlin.de